

Erschliessung und Gestaltung der Naherholungszone Virgl/Bozen

Development and Design of the Local Recreation Area Virgl/Bozen

Auslober/Organizer

ICM Italia General Contractor Srl, Bozen

Koordination/Coordination

Dellago Architekten, Vahrn

Wettbewerbsart/Type of Competition

Geladenes Gutachterverfahren mit 3 Teilnehmern

Termine/Schedule

Abgabetermin 30. 11. 2014
Preisgerichtssitzung 23. 06. 2015

Preisrichter/Jury

Prof. Roman Delugan, (Vors.)
Prof. Walter Angonese
Thomas Hildebrand
Tobias Micke
Josef March
Helene Hölzl
Carlo Azzolini
Martin Ausserdorfer
Silvia Tauferer
Dr. Heinz Peter Hager
Dr. Peter Malsiner
Heinz Redl
Michael Klement
Bernhard Pöll

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury
Das Preisgericht beschließt nach erneuter vertiefter Diskussion einstimmig, das Projekt von Snøhetta zum Siegerprojekt zu erklären, und beglückwünscht dem Auslober zu dem ausgezeichneten Ergebnis

1. Preis/1st Prize

Snøhetta, Oslo/Innsbruck
Jannis Merz · Thomas Wirtl · Thomas Feuerstein
Peter French · Patrick Lüth · Kjetil Thorsen
Tragwerk: ZSZ, Innsbruck
Wolfgang Schauer
Kosten: Monovolume, Bozen
Patrick Pedo · Juri Pobitzer
Visualisierung: Sonaar, Innsbruck

weiterer Teilnehmer

Coop Himmelb(l)au
Wolf D. Prix & Partner ZT GmbH, Wien
Wolf D. Prix · Karolin Schmidbauer
Designarch.: Ursula Trost · Ernesto Mulch
Stephan Sobl
Projektarch.: Benjamin Schmidt
Projektteam: Lucija Grabic · Lina Baciuskaitė
Büsra Dursun · Goepel Garwin · Matteo Vota
Jan Rancke
Modell: Win Man

weiterer Teilnehmer

Zaha Hadid Architects, London
Zaha Hadid · Patrik Schumacher
Project Associate: Cornelius Schlotthauer
Cristiano Ceccato
Lead Designer: Jakub Klaska
Project Team: Malgorzata Kowalczyk
Niran Buyukkoz · Saman Dadgostar
Michal Wojtkiewicz
Structure: Bollinger + Grohmann Ingenieure
L.Arch.: Gross. Max.
Visualisierungen: MIR Visualarch.

Wettbewerbsaufgabe

Der Bozener Hausberg Virgl war für viele Jahre ein beliebtes Naherholungsziel für die Bewohner der Stadt. Um dem Ansturm gerecht zu werden wurde am 20. November 1907 die Standseilbahn eröffnet. Die Bahn überwand auf ihrer Bergfahrt bei einer Steigung von bis zu 70% einen Höhenunterschied von 196 m. Von der ehemaligen Talstation ist heute nur mehr ein kleiner Mauerrest sichtbar. Das heute leer stehende Gebäude der Bergstation hingegen ist in seiner ursprünglichen Form weitgehend erhalten geblieben. Während des Zweiten Weltkriegs zerstörten Bomben die Bahnanlage, die in ihrer ursprünglichen Form als Standseilbahn nicht wieder aufgebaut wurde. An ihrer Stelle wurde im Jahr 1957 eine Seilschwebebahn errichtet, die vom Bozener Boden ausgehend direkt zum Hotel Virglwarte führte. Hohe Sicherheitsauflagen bewirkten im Jahre 1976 die Schließung der Virgl-Seilschwebebahn. Mit der Einstellung des Betriebes dieser Seilbahn ging auch die Besucherzahl am Virgl und dem gesamten unteren Hangabschnitt schlagartig zurück. Die damals gut besuchten Freizeitanlagen, die direkt an der Bergstation der Seilbahn angrenzen, wie die Tennis-Plätze und das Schwimmbad wurden noch einige Jahre weitergeführt, schließlich mussten sie aber schließen und liegen heute in einem verfallenem Zustand vor.

Ziel des Wettbewerbs ist die sanfte Erschließung des Bozener Hausbergs „Virgl“ als hochwertige Naherholungszone für Bozen, unter Berücksichtigung des Masterplanes und des Bauleitplanes der Stadt Bozen. Der Bozener Hausberg soll zur „grünen Oase“ werden.

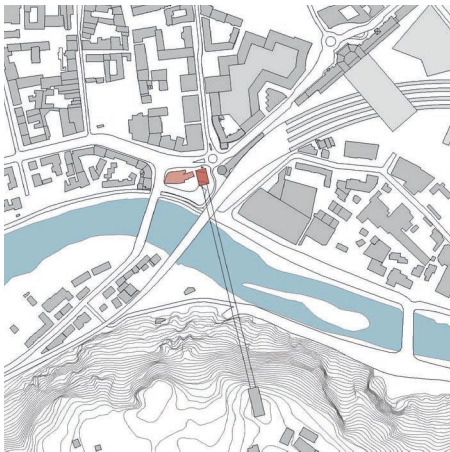
Die Erschließung soll mittels einer Seilbahn erfolgen, die annähernd dem Verlauf der ursprünglichen Standseilbahn folgt und die aus seilbahntechnischer Sicht bereits als Vorprojekt ausgearbeitet wurde. Im Bereich der Bergstation soll weiter ein Aussichtsrestaurant, sowie eine kleinere Mehrzweckstruktur, die primär für Ausstellungszwecke und weitere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden soll, realisiert werden. Der angrenzende Bereich des „Virgl“ soll als Frei- und Naherholungsfläche zurückhaltend, aber ansprechend geplant werden.

Die auf dem Wettbewerbsareal auf dem Virgl zu verbauende urbanistische Kubatur beträgt ca. 9.000 m³, das Wettbewerbsareal auf dem Virgl erstreckt sich auf ca. 66.000 m²; die Gesamtinvestitionskosten wurden mit 15-20 Mio. € geschätzt.

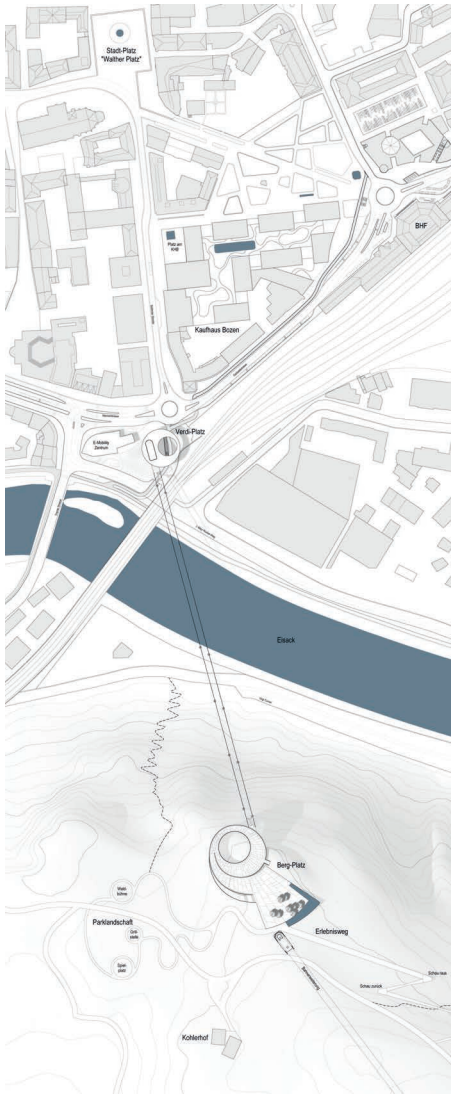
Competition assignment

For many years Bozen's local mountain Virgl had been the recreational area for its citizens. In 1907 a funicular was inaugurated and between 1957 and 1976 an aerial cable car was established, but was closed due to security requirements. Since then all tourist facilities were shut down. Now the Virgl shall be gently developed into a high-quality recreational area, a "green oasis", accessed by a cable car that follows the course of the original funicular. On the top platform a restaurant and multifunctional facility for cultural events shall be built and the adjoining area shall be designed as unobtrusive, but appealing recreation area.

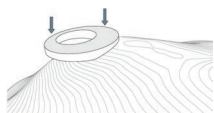
The planned cubature comprises 9.000 m³, with 66.000 m² for the competition area. Investment costs are estimated with € 15-20 mio.



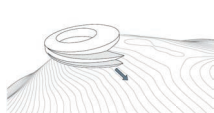
1. Preis/1st prize Snøhetta, Oslo/Innsbruck



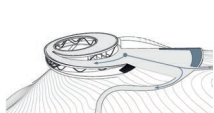
Seilbahnstation Virgl Lageplan M. 1:7.000



Das Volumen der Station bettet sich in das Gebäude ein...



... & fächert sich entlang des Geländeverlaufs auf.



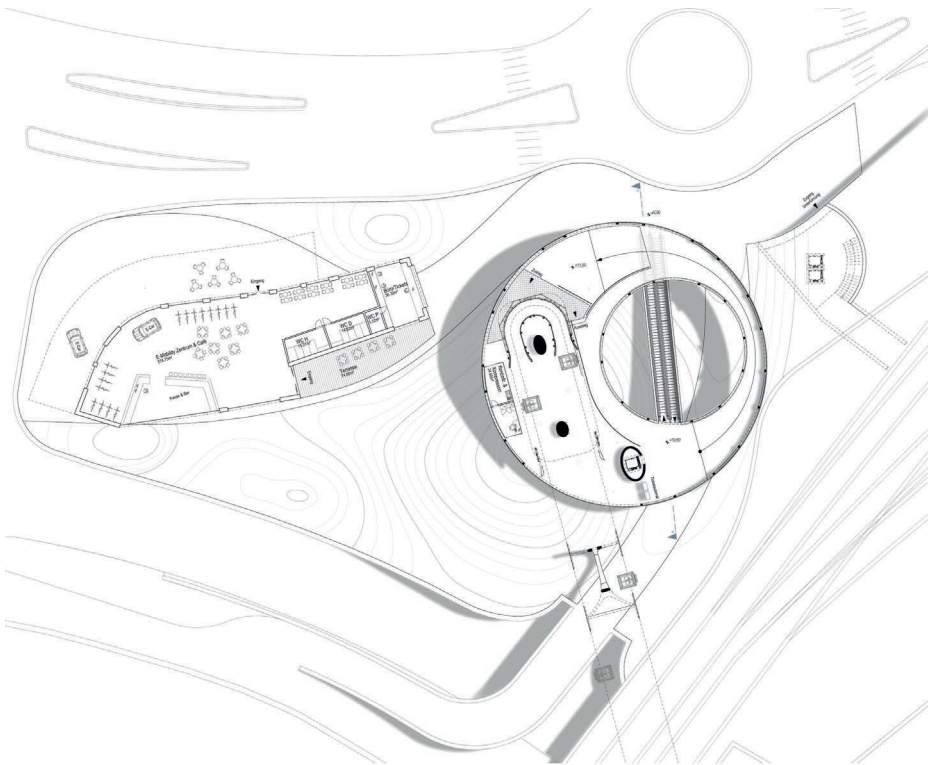
Der Berg-Platz als urbanes Element stellt die Schnittstelle zwischen Stadt & Natur dar.



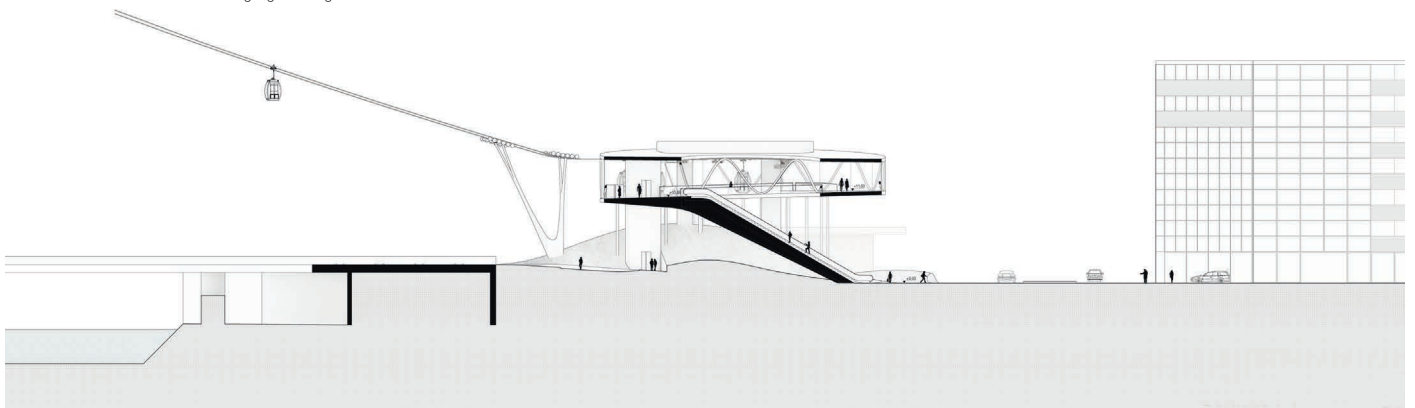
Die angrenzende Parklandschaft gliedert sich in zwei Bereiche und erzeugt einen graduellen Übergang von Berg-Platz in die Natur



Schaubühne Bozen



Verdi-Platz Grundriss M. 1:1.000



Verdi-Platz Schnitt 1-1 M. 1:1.000



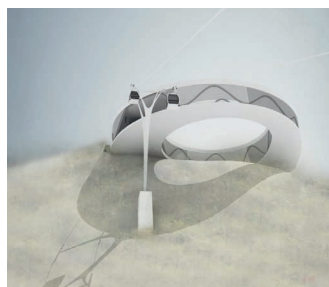
Morgens am Verdi-Platz



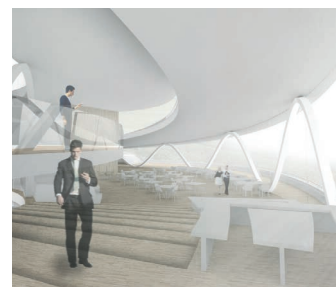
Alltag am Berg-Platz



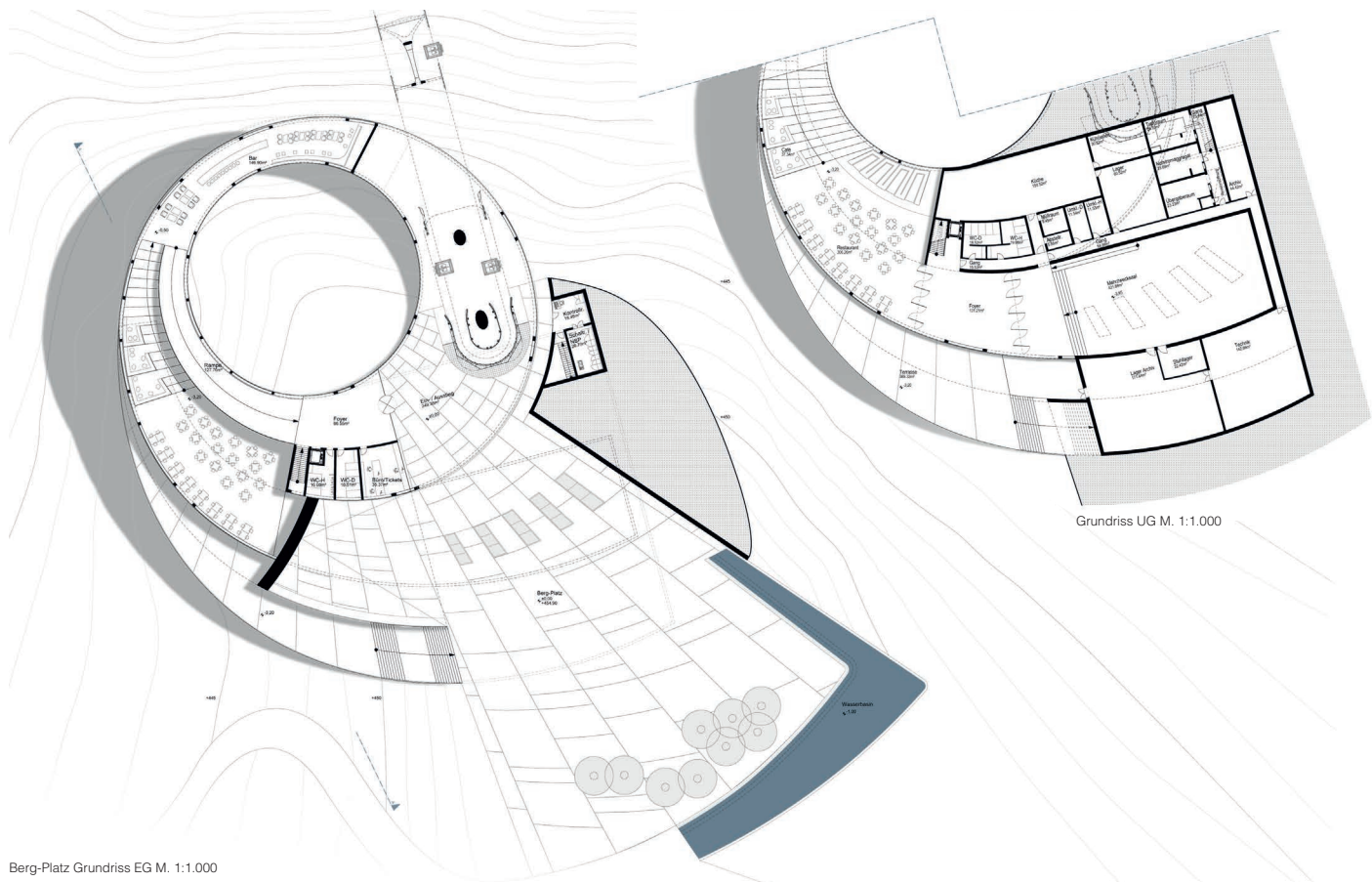
Blick vom Waltherplatz auf den Berg-Platz



Seilbahnfahrt auf dem Virgl

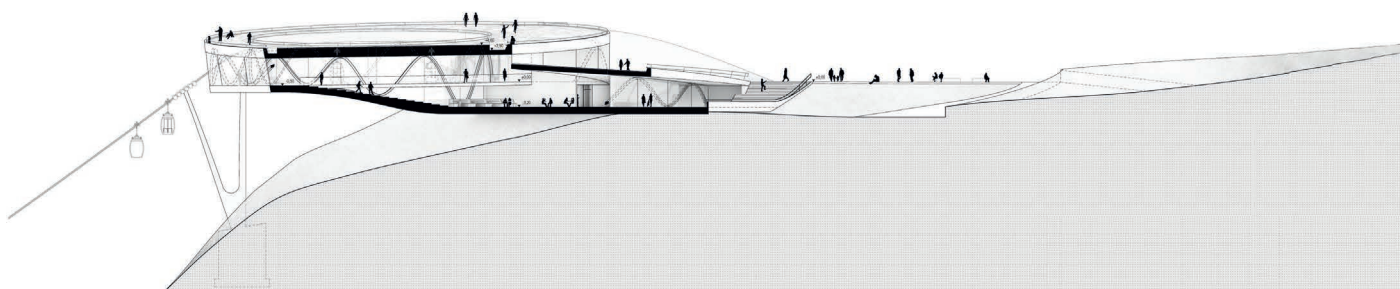


Blick in das Bergrestaurant



Berg-Platz Grundriss EG M. 1:1.000

Grundriss UG M. 1:1.000



Berg-Platz Schnitt 1-1 M. 1:1.000

Bauhaus Museum Dessau

Auslober/Organizer

Stiftung Bauhaus Dessau, Dessau-Roßlau
Stadt Dessau-Roßlau

Koordination/Coordination

C4C | competence for competitions, Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition

Offener, internationaler zweiphasiger Realisierungswettbewerb

Teilnehmer/Participant

Arbeitsgemeinschaften aus Architekten und Landschaftsarchitekten

Beteiligung/Participation

- 1. Phase: 831 Arbeiten
- 2. Phase: 30 Arbeiten

Termine/Schedule

Tag der Auslobung	02. 03. 2015
Abgabetermin Pläne 1. Phase	13. 04. 2015
Preisgerichtssitzung 1. Phase	28./29. 04. 2015
	+ 02./03. 06. 2015
Abgabetermin Pläne 2. Phase	31. 07. 2015
Abgabetermin Modell 2. Phase	14. 08. 2015
Preisgerichtssitzung 2. Phase	03. 09. 2015

Fachpreisrichter/Jury

Prof. Wolfgang Lorch, Darmstadt (Vors.)
Prof. Guido Hager, Zürich
Prof. Barbara Holzer, Zürich/Berlin (1. Phase)
Prof. Gesche Grabenhorst, Hannover (2. Phase)
Prof. Regine Leibinger, Berlin
Prof. Jürgen Mayer H, Berlin
Prof. Ralf Niebergall, Magdeburg
Matthias Vollmer, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherung

Sachpreisrichter

Frank Assmann, Stiftung Bauhaus Dessau
Sigrid Bias-Engels, Staatsministerium für Kultur und Medien
Chris Dercon, Tate Modern, London
Stephan Dorgerloh, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt
Peter Kuras, OB, Stadt Dessau-Roßlau
Claudia Perren, Stiftung Bauhaus Dessau

Modellfotos

C4C | competence for competitions, Berlin

Die Modellfotos der weiteren Teilnehmer der 2. Phase finden Sie unter www.wa-journal.de

Wettbewerbsaufgabe

Die Stiftung Bauhaus Dessau beabsichtigt, anlässlich des 100-jährigen Bauhaus-Jubiläums im Jahr 2019 den Neubau eines Bauhaus Museums in Dessau zu realisieren. Die Stiftung verfügt mit ca. 40.000 katalogisierten Sammlungstücken verschiedener Art über die weltweit zweitgrößte Sammlung zum Thema Bauhaus, deren Präsentation in dem denkmalgeschützten Gebäude nicht möglich ist. Der geplante Standort für das Museum befindet sich im Stadtpark in der Innenstadt von Dessau. Die Stadt Dessau sucht als Mitausloberin Entwürfe für die Integration des Museumsgebäudes in die landschaftsarchitektonische Situation des Stadtparks. Das Raumprogramm umfasst insgesamt 3.500 m² Nutzflächen, wobei die Ausstellungsflächen 2.100 m² betragen.

Der Kostenrahmen für die Gesamtmaßnahme des Museumsneubaus – inkl. Ausstattungskosten – beträgt maximal € 25 Mio. brutto.

Mit dem Planungswettbewerb soll ein herausragender Entwurf für das Bauhaus Museum gefunden werden, welcher bereits aus seinem Erscheinungsbild heraus Besucher anzieht und durch das Ermöglichen von zukunftsweisenden Ausstellungskonzeptionen überzeugt.

Competition assignment

The Bauhaus Dessau Foundation intends to realise the construction of a new Bauhaus Museum in Dessau on the occasion of the 100th anniversary of Bauhaus in 2019. With around 40.000 catalogued collection items, the Foundation has the world's second-largest Bauhaus collection. The exhibition in the historical listed Bauhaus building is not at all possible. The planned site for the museum is located in the City Park of Dessau.

The spatial program of the new museum covers areas with a total of 3.500 m², whereby the exhibition areas covers 2.100 m². The budget for the overall arrangement including equipment costs – is a max. € 25 mio. gross.

The planning competition should find an outstanding proposal for the Bauhaus Museum Dessau whose appearance already attracts visitors, and which is convincing due to the facilitation of forward-looking exhibition concepts.

1. Preis/1st Prize (€ 33.000,-)

Gonzalez Hinz Zabala arquitectos, Barcelona
Roberto Peñalver Gonzalez · Roji Zabala
Mitarbeit: Anne Katharina Hinz
Cecilia Rodríguez Vielba
L.Arch.: Roser Vives de Delás, Barcelona
Ausstellungskurator: Moritz Küng, Barcelona
Energie: Transsolar Energietechnik GmbH, Stuttgart
Material-/Fassadendesign: Xmade, Barcelona
Tragwerk: Manuel Arguijo, Barcelona

1. Preis/1st Prize (€ 33.000,-)

Young & Ayata, Brooklyn, New York
Michael Young · Kutan Ayata
Mitarbeit: Sina Ozbudun · Ryan Roark
Tyler Kvochock · Kevin Pazik · Isodoro Michan
Ae Ree · Rho · Rajika Maheshwari
L.Arch.: Misako Murata, Brooklyn, New York
Tragwerk: Teuffel Engineering, Stuttgart
TGA: Atelier Ten, Brooklyn, New York

3. Preis/3rd Prize (€ 18.000,-)

Berrel Berrel Kräutler AG, Zürich
Maurice Berrel
Mitarbeit: Tilmann Weissinger · Thomas Merz
Raphael Kräutler · Linda Münch · Norbert Pasko
L.Arch.: ASP Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Florian Seibold

Mitarbeit: Sven Reithel · Elodie Rué
Holzbau: Hermann Blumer, Waldstatt
Lüftung/Klima: Amstein + Walthert AG, Zürich
Ing.: Dr. Schwartz Consulting AG, Zug
Licht: Mettler+Partner Licht AG, Zürich
Ausstellungsplan.: Museum für Gestaltung, Zürich
Grafik: dominique berrel grafik, Basel

4. Preis/4th Prize (€ 11.000,-)

Arch./L.Arch.: JA Architecture Studio, Toronto
Nima Javidi · Behnaz Assadi
Mitarbeit: Kyle O'Brien · Zhou Tang
Sally Kassar · Goldie Schlaff
Aritto Noor · Hanieh Rezaie
Tragwerk: AMA Design, North York, Kanada
TGA: Thomas Technical, Mississauga, Kanada

Anerkennung/Mention (€ 5.000,-)

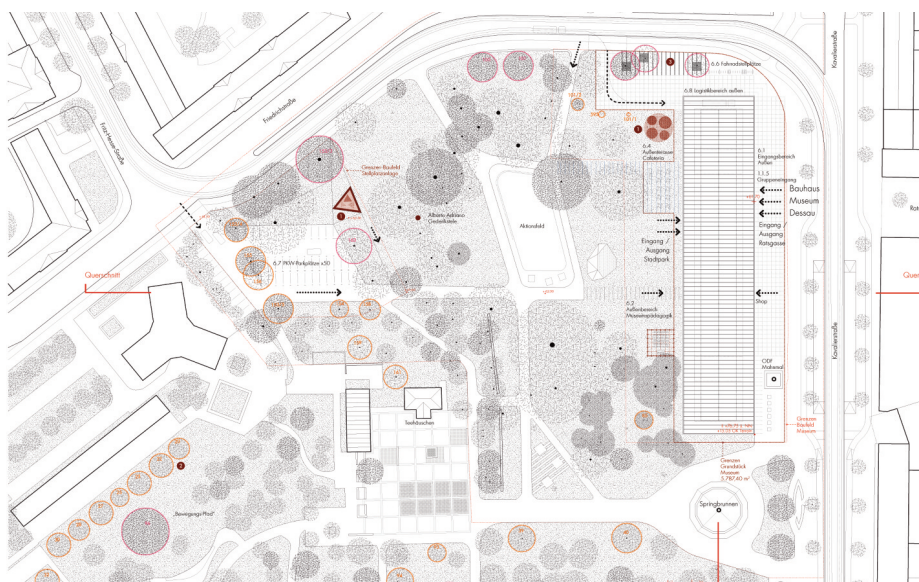
Nussmüller Architekten ZT GmbH, Graz
Inge Nussmüller · Stefan Nussmüller
Mitarbeit: Georg Auinger · Theresa Reisenhofer
Jakob Zögl
L.Arch.: Ingenieurbüro für Landschaftsarchitektur, Graz
Robert Kutscha
Ing.: Wendl ZT GmbH, Graz

Anerkennung/Mention (€ 5.000,-)

Raummanufaktur, Darmstadt
Edin Saronjic · Alexander Scholtysek
L.Arch.: Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin, Franz Reschke
Mitarbeit: Gerda Berger
Tragwerk/Bauphysik/Brandschutz: Bollinger + Grohmann Ingenieure, Frankfurt
Ausstellungsgestalt.: Bach · Dolder Architekten, Darmstadt

Anerkennung/Mention (€ 5.000,-)

Steiner Weißenberger Architekten, Berlin
David Steiner · Karl Weißenberger
Mitarbeit: Felix Zaiss · Leonhard Thuma
L.Arch.: Henningsen Landschaftsarchitekten, Berlin, Jens Henningsen
Mitarbeit: Anna Martinez-Saban · Eva Zerjathe
Haustechnik: RZ-CON, Berlin
Statik: SFB Bauingenieure GmbH, Berlin
Verkehr: Dittrich Verkehrsplanung, Berlin



1. Preis/1st prize Gonzalez Hinz Zabala arquitectos, Barcelona · Roser Vives de Delás, Barcelona


Perspektive Kavallerstraße

Preisgerichtsbeurteilung

Das neue Bauhaus Museum – ein langgestreckter Riegel – parallel zur Kavallerstraße – versteht sich als ikonografisches Erbe/less is more und verbindet mit seinem gläsernen Foyer-Geschoss zwischen dem urbanen Stadtleben und dem Stadtpark und lädt die Besucher ins Museum ein.

Die präzise Setzung im Stadtraum führt sich im Innenraum fort – ein ablesbarer schwarzer schwebender Ausstellungskörper definiert die Blackbox. Die gläserne Hülle um das gesamte Gebäude definiert zum einen den Empfang mit Besucherservice und den Wechselausstellungsbereich und schafft zum anderen maximale kuratorische Freiheit der Bespielung. Sie greift die Intention des Bauhauses – eine offene Schule zu sein – auf. Sie definiert sich als neue Form der Bauhausbühne für die Öffentlichkeit – alle Altersgruppen sind eingeladen am Museumsleben teilzunehmen – in der Fortführung der Museumspädagogischen Arbeit ist der Übergang in den Freiraum möglich – die Besucher des Cafes haben ebenfalls direkten Zugang zum Grünraum.

Über zwei Treppenkerne gelangt der Besucher in das Obergeschoss – diese sind sehr kompakt geplant – das Wechselspiel zwischen Großzügigkeit des Foyers und der Intimität der Treppenträume schafft eine Spannung für die Neugierde auf die Sammlungspräsentation. Die Flexibilität des ersten Obergeschosses birgt die Chance einer vielfältigen Bespielung – vom Kabinett bis zur Großrauminstallation – und Projektion. Am Ende der Ausstellung gelangt der Besucher zurück ins Erdgeschoss mit Anschluss an den Museumsshop. Logistik und Verwaltung sind folgerichtig im Norden im EG und im Zwischengeschoss angeordnet. Der reibungslose Ablauf der Anlieferung ist von der Friedrichstraße gewährleistet.

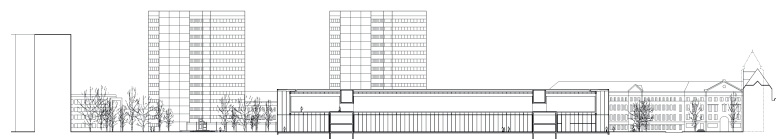
Funktional als auch von der Bespielbarkeit der Räume ist diese Arbeit ein sehr guter Beitrag – das Museumsgebäude ist Instrument zum Ausdruck von Aktivität und Produktivität – Kreativität und sozialer Interaktion.

Nachzuweisen ist, wie die konzeptionell gewünschte Offenheit des Erdgeschosses mit der notwendigen Eingrenzung und Raumbildung der Wechselausstellung in Einklang gebracht werden kann.

Da die Ausstellungsfläche im Obergeschoss etwas knapp bemessen ist, wäre eine geringe Verbreiterung der Tiefe eine Option. Die dargestellte Fassade ist energetisch ungünstig – ein klimatische Gesamtkonzeption ist schlüssig zu entwickeln.

Trotz geringfügiger Überhöhung des umbauten Raumes scheint die Arbeit im vorgegebenen wirtschaftlichen Rahmen realisierbar zu sein. Die vorgeschlagene Konstruktion lässt jedoch erhöhte Betriebskosten erwarten.

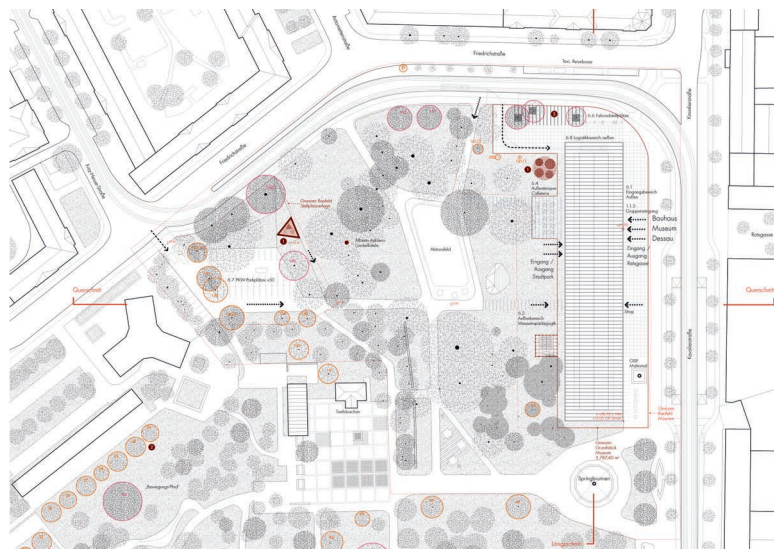
Der Entwurf ist ein gelungener Beitrag zur Frage der Ausstellungsmaschine und des Museums als Lernort.



Längsschnitt M. 1:3.000



Querschnitt M. 1:3.000



Lageplan M. 1:3.000

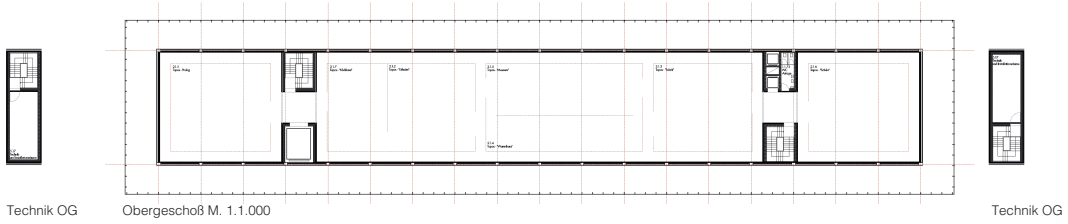




Perspektive „Stadtraum“ mit Wechselausstellung



Sammlungspräsentation im Obergeschoss



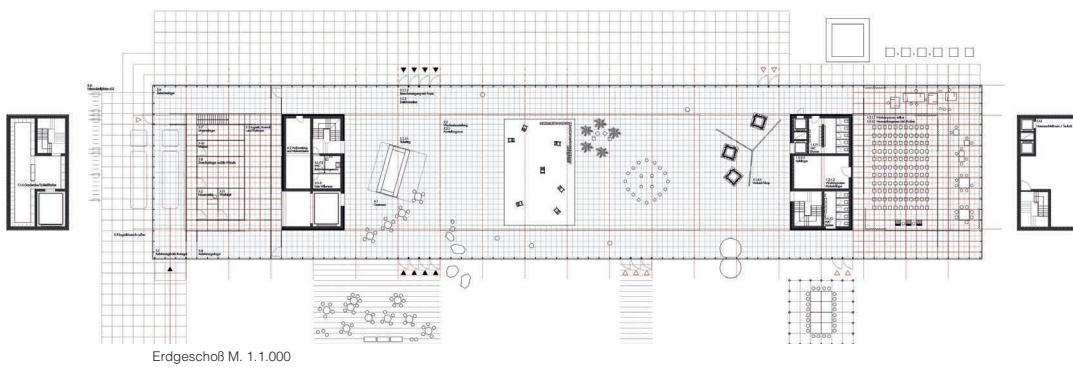
Technik OG

Obergeschoss M. 1.1.000

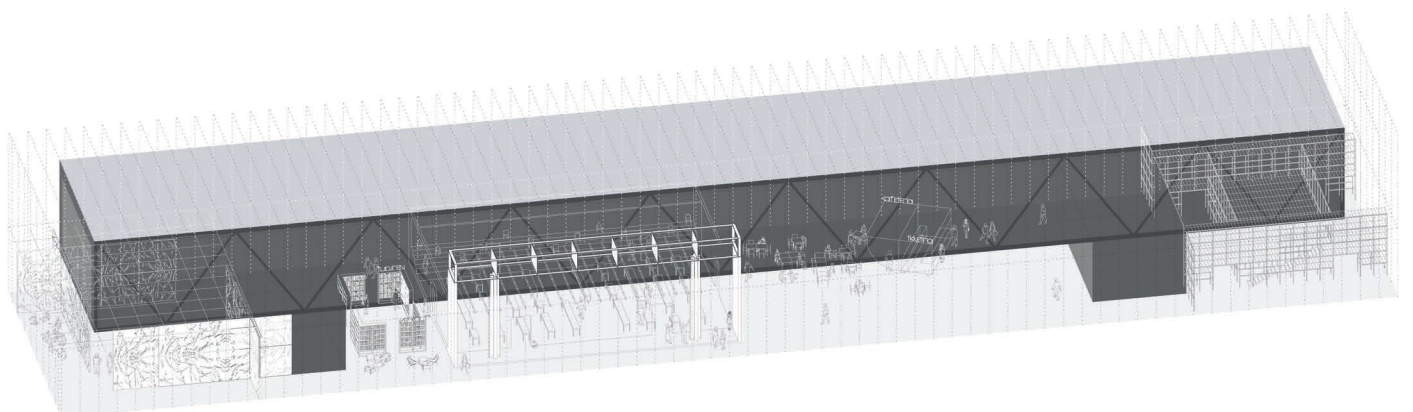
Technik OG



Zwischengeschöß EG M. 1.1.000



Erdgeschoss M. 1.1.000



Axonometrie. Hypothese Situation bei intensiver Nutzung des Erdgeschosses